



# Kunstmarkt

Auch nach den Sex Pistols hat Malcolm McLaren noch Munition: Jetzt sucht er nach den Tälern zwischen den Höhepunkten

»Fast alle Kreativbranchen werden heute durch Unternehmen bestimmt. Nur die Kunstwelt wird noch vom Künstler selbst angeführt«



Filmstill aus Malcolm McLarens »Shallow 1-21«, 2008

Der Sinn des Lebens ist es, irgendwie die Zeit zwischen zwei Orgasmen zu überbrücken, schrieb einmal der Underground-Dichter Enno P. Gramberg. An diese Weisheit erinnert eine Videoarbeit, mit der Malcolm McLaren in der Berliner Galerie Scheibler-Mitte als bildender Künstler debütiert. Der ehemalige Manager der Punkband Sex Pistols, der gemeinsam mit Vivienne Westwood erst die Mode für die neue Bewegung entwarf, dann – im Alleingang, wie er meint – die dazu passende Band, wusste schon immer seine Zeit abwechslungsreich zu gestalten. Nachdem Punk ausgelutscht war, nahm er Hip-Hop-Tracks auf, schrieb Opern und Walzer. Nun macht er also Kunst.

Aus Pornofilmen der sechziger und siebziger Jahre hat McLaren die Szenen ausgewählt, die den Moment zwischen den Momenten einfangen. Mal sitzen die Menschen traurig da, in Kissen und Gedanken versunken, mal wird ein Kinofilm geschaut, mit aufgerissenen Augen und feuchten Lippen. Dann wird Staub gesaugt, getanzt, rumgealbert. Partygäste begutachten sich aus den Augenwinkeln: Welche Konstellationen wären denkbar? Das Leben ist hier ein einziges Vorspiel, eine Übersprunghandlung – oder verharrt in feierlicher postkoitaler Leere. Bei McLaren wirkt das Tal zwischen den Höhepunkten unterhaltsamer als die Gipfel, die er gar nicht zeigt.

*Shallow 1-21* nennt der Kunstnovize diese mit Musik unterlegten, geloopten und verlangsamten Ausschnitte. Als wolle der Titel den Vorwurf vorwegnehmen, dass die Arbeiten kaum mehr sind als Musikvideos und damit lediglich *shallow*, oberflächlich. »Wie oberflächlich diese Arbeit auch durch das gewählte Material ist, sie besitzt doch Tiefe, bedenkt man nur das umstürzlerische Moment, wenn Popkultur dich sexuell befreit«, sagt McLaren. Da klingt wieder dieses Durcheinander von Ernst und Spiel durch, das manche aufrechte Punkfans ihm noch immer vorwerfen.

Tatsächlich und zwangsläufig wirken die Filmschnipsel manchmal recht trivial. Sie erzählen von einer Zeit, in der unbefangen und im Namen der gesellschaftlichen Befreiung Sexualität ausgelebt wurde. Diese gelöste Stimmung transportiert die Musik, die der eigentliche Ausgangspunkt der Arbeit war. Selbst produzierte Grooves hat der 62-jährige Brite mit Samples gemischt: »Meine eigene, subjektive Popgeschichte.« Kunst hin oder her, ohne Wehmut scheint McLaren nicht von der Musik loszukommen. Doch der ehemalige Kunststudent winkt ab: »Nein, ich bin schon immer ein Künstler gewesen, der durch verschiedene Türen ging und eben manchmal auch Musik machte – als Künstler.«

Daniel Völzke

Malcolm McLaren, geboren 1946, machte Mode mit Vivienne Westwood, war Manager der Sex Pistols und debütiert jetzt in Berlin als Videokünstler